



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Leinßen bei Hannover.

---

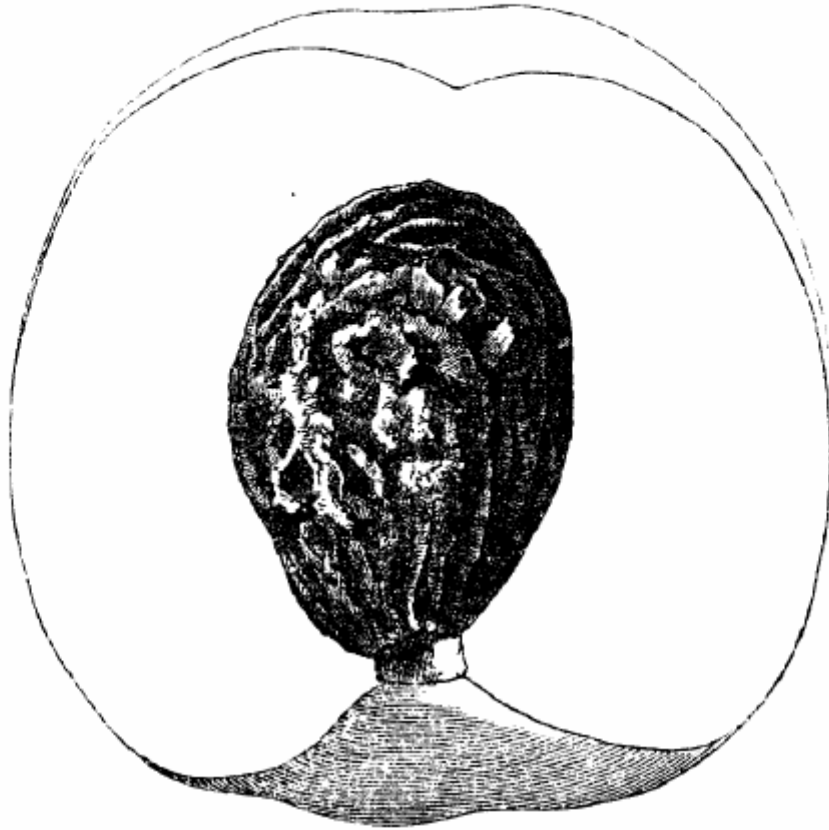
**Sechster Band: Steinobst.**

**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.



**Königin der Obstgärten. \*\* Ende September.**

**Heimath und Vorkommen:** Diese Pfirsich ist zu Lorèsse bei Doué, wo sie in der Besizung des Herrn Joneau gefunden wurde, aus Samen entstanden und wurde durch Jamin-Durand 1847 zuerst ausgestellt und in den Handel gebracht. Sie hat sich jetzt in Frankreich sehr verbreitet und auch in Deutschland ist es eine sehr geschätzte Sorte geworden.

**Literatur und Synonyme:** Dec. Jard. fruit. du Mus. 6, wonach Beschreib. und Abbildung. Rev. hortio. 1851, p. 58. Die älteren Autoren haben sie nicht.

**Allgemeine Merkmale:** Blätter mit zahlreichen nierenförmigen Drüsen; Blüthen sehr klein; Frucht sehr groß, mit löslichem Fleische; reift Mitte September.

**Beschreibung der Frucht.** Gestalt: Frucht sehr groß, etwas höher als breit, gegen den Stiel hin meist etwas verjüngt, sehr selten ganz rund, mit einer schmalen, doch recht bemerkbaren Furche.

**Stempelpunkt:** klein, schwarz, in einer engen Einsenkung, selten auf einer kleinen Erhöhung stehend.

**Stielhöhle:** sehr eng, abgerundet, etwas tief.

**Schale:** dick, läßt sich leicht vom Fleische abziehen, mit langen graulichen Haaren besetzt. Der dem Lichte ausgesetzte Theil, besonders aber die Sonnenseite ist ziemlich roth oder kirschroth gefärbt, auf dem übrigen Theil der Frucht sind violette Punkte zerstreut.

**Fleisch:** löslich, anfangs fest, später schmelzend, weiß, mit einem grünlichen Anflug, bisweilen hellrosenfarbig gefärbt und fein strahlig gestreift, in der Nähe des Steines tiefroth, manchmal auch violett gefärbt, überfließend von Saft, im Allgemeinen wenig süß, oft säuerlich, gewürzt.

**Stein:** braun oder dunkel violett, regelmäßig verkehrt, eiförmig, gegen die Spitze hin dicker werdend, mit einer kleinen Spitze versehen, allseitig gegen die Basis verschmälert, auf der Oberfläche stark und tief gefurcht; Nähte schwach entwickelt; die Bauchnaht ist von einer ziemlich breiten Furche durchschnitten und mit breiten Kanten versehen, die Rückennaht ist flach und gegen die Basis hervortretend, zugespitzt und auf ihrer ganzen Länge nach besonders auf den Seiten gefurcht.

**Beschreibung des Baumes.** Vegetation: Baum sehr kräftig, Zweig lang und schlank, Rinde olivengrün, auf den besonnten Theilen geröthet.

**Blätter:** brüßig, dunkelgrün, lang verschmälert; Oberseite eben und glatt, oft glänzend, sehr fein gezähnt; die Drüsen sind niereenförmig, zahlreich und sehr stark, oft am Grund des Blattsaums stehend.

**Blüthen:** sehr klein, halb offen, fast glockenförmig, hell oder etwas dunkel, rosa oder kupferfarben gefärbt; Blumenblätter gewölbt, verkehrt eiförmig, entfernt stehend, gegen unten in einen Nagel verschmälert.

**Allgemeine Bemerkungen:** Die Reine des Vergers ist eine in jeder Beziehung werthvolle Varietät, sie wächst sehr stark, ist fruchtbar und kann sogar in weichen Orten als Hochstamm gezogen werden. Diese schöne und gute Frucht läßt sich in Folge ihres consistenten Fleisches gut versenden, was für den Handel von größter Wichtigkeit ist; in Paris reift sie vom 10. bis 20. September, wird sie vor ihrer vollkommenen Reife gepflückt, so läßt sie sich recht gut im Obsthaus aufbewahren und erlangt auch ihre volle Güte. — Bei uns reift die Königin der Obstgärten gewöhnlich erst Ende September oder Anfang Oktober; sie gedeiht aber in den meisten Lagen; Müller empfiehlt sehr, das lange Pincement bei ihr anzuwenden.